

Protokoll
der
26. LandesschülerInnenkonferenz RLP
in
Ludwigshafen

achtsam , duldsam , gottesfürchtig - wir können auch anders

> Vorläufige Tagesordnung:

1. Tag

- 1.1 Anreise
- 1.2 Eröffnungsplenum
- 1.3 Treffen der Regionalen Arbeitskreise (RAKe)

2. Tag

- 2.1 Plenum (Vorstellung und Einteilung der Arbeitsgruppen)
- 2.2 AG - Block
- 2.3 Plenum (Vorstellung der alternativen Schulen und Podiumsdiskussion zum Thema > Schulkritik < mit Schwerpunkt "Noten")
- 2.4 Plenum (Bearbeitung von Anträgen)

3. Tag

- 3.1 Abschlußplenum
- Abreise

MITTWOCH, 12.05.1999

1.1 Anreise

1.2 Eröffnungsplenum

- Begrüßung durch Mitglieder des Landesvorstandes, Aufruf zur Wahl des Präsidiums:

- Die LandesschülerInnenkonferenz wählt ins Präsidium

a) als Präsidenten : Tobias Freudenreich

b) als Technische Assistentin : Sohra Behmanesh

c) als Protokollanten : Asok Punnamparambil

die oben genannten Gewählten nehmen die Wahl an.

- Der Präsident kündigt an, daß sich nun der Landesausschuß vorstellen wird.

- Der Landesausschuß stellt sich durch seinen Sprecher, und RAK - weise durch die RAK - Delegierten vor (Geographie der RAKe , Schulen die sie beinhalten, Aktivität).

- Im Anschluß verweist der Präsident auf die am Abend stattfindenden RAK- Treffen und gibt die diesbezügliche Raumaufteilung bekannt.

- Die RAKe sollen bei ihren Treffen inhaltliche Themen behandeln (Wozu RAK ?, Nachwuchsinstruierung , Wiederbelebung der RAK - Aktivitäten)

- Der Präsident bittet den Landesvorstand (LaVo) sich vorzustellen.

- Die LaVo - Mitglieder stellen sich und ihre Funktion im Landesvorstand vor. (Es gibt u.a. Arbeitskreise zu den Themen Schulrecht, Schulautonomie, Schuldemokratisierung, etc.)

- Der Präsident erkundigt sich nach Informationsbedarf bei den Delegierten.

- Die LSK wird für den Mittwoch geschlossen.

1.3

Anschließend: RAK - Treffen (es werden die oben genannten Themen erörtert und Sitzungstermine vereinbart) .

Nachtkulturprogramm.

DONNERSTAG, 13.05.1999

Vor dem Plenum:

- Der Arbeitskreis Ökologie der LSV stellt sein Seminar "SPUK" vor (Soziales, Politisches, Umwelt und Kultur). Es wird vom 3. - 6. Juni in Lahnstein stattfinden.
- Der Präsident bittet den LA - Sprecher, die Tagesordnung vorzustellen.
- Karsten Wenzlaff (LA-Sprecher), stellt die oben angegebenen Punkte 2.1 - 2.4. vor. Er bittet die RAKe ferner darum die Adressen ihrer BDK - Delegierten beim LA abzugeben.
- Der Präsident fragt, ob Initiativanträge vorliegen.
- RAK 1 fordert die Konzipierung einer RAK - Delegierten - Adressenliste, wird jedoch vom Präsidenten und vom LaVo darüber aufgeklärt, das solche Listen bereits existieren, sie müssen nur angefordert werden.
- Ramona Holzer (LaVo) stellt einen Antrag zur TO: der Punkt 2.4 soll der heutigen TO vorangestellt werden. Begründung: a) Es liegt nur ein Antrag vor, b) Man hat einen Zeitgewinn dadurch, daß man die LSK eine halbe Stunde früher als geplant eröffnen wird.
- Der Präsident plädiert für die formale Eröffnung der LSK und läßt über den Antrag von Ramona Holzer abstimmen.
- Der Antrag wird mit zwei Enthaltungen und keiner Nein - Stimme angenommen.

2.4 Behandlung von Anträgen (Plenum)

- Tobias Freudenreich verläßt als Antragsteller das Präsidium, Sohra Behmanesh übernimmt kurzzeitig das Präsidentenamt.
- Tobias Freudenreich nimmt zu dem Antrag Stellung, hierbei kritisiert er das Basis- Verhältnis und stellt die Erfüllung der LSV-Aufgabe >Interessenvertretung< in Frage. Er fordert, anscheinend veraltete Stellungnahmen der LSV auf breiter Basis - Ebene zu diskutieren.

In der folgenden Debatte werden mehrere Formen der Umsetzung einer solchen Basisarbeit diskutiert. Es wird berichtet, daß der LaVo sich bereits mit der Konzeption einer Arbeitsgruppe zur Basisarbeit befaßt, dies findet breite Zustimmung => man sollte lieber mit Interessenten in einer AG arbeiten als im Plenum.

Es wird formale Kritik zum Antrag angebracht: Eine Forderung mit den oben genannten Inhalten sollte man als allgemeinen Appell an die Gesamtschaft der LSV richten und statt eines Grundsatzantrags konkrete Forderungen anbringen. Der Antragsteller hebt hervor, daß man die Basis-Arbeit nicht einschränken soll weil die Basis "keinen Bock" hat, sondern daß man als Interessenvertretung die Schüler durch Info-Arbeit auf ihr Partizipationsrecht aufmerksam machen sollte. Es wird der Vorschlag gemacht Vollversammlungen in Schulen durchzuführen wo die Schüler über die LSV - Arbeit aufgeklärt werden. Die Idee, Fragebögen zum Stimmungseinfang einzusetzen darf nur nach ausführlicher Auseinandersetzung mit der Thematik erfolgen.

- Der LaVo macht den Vorschlag, den vorliegenden Antragstext ab "Denkbar" mit folgendem Text ersetzen:

> Ein erster Schritt, um die Basisarbeit zu intensivieren, ist die Gründung einer Arbeitsgruppe in enger Zusammenarbeit mit LA, LaVo und den RAKen, welche sich um den engeren Kontakt mit der Basis bemühen soll. <

- Diese neue Version wird vom Antragsteller akzeptiert und stellt somit den rechtsgültigen Antrag dar.

- Trotz Beendigung der Debatte ergreift der LA- Sprecher das Wort und fordert die sofortige Abstimmung und eine Fortsetzung des Plenums am Abend.

- Der Antrag wird zur Abstimmung freigegeben und er wird mit 2 Gegenstimmen und 12 Enthaltungen angenommen.

- Das Plenum wird unterbrochen, da der Kulturdezernent der Stadt Ludwigshafen ein Grußwort an die LSV richten möchte. In seiner Ansprache lobt er die Gestaltung und die Organisation von LSV und LSK, problematisiert jedoch auch die Themenstellung innerhalb der Arbeitsgruppen, und wünscht einen gründlichen Diskurs innerhalb dieser.

- Das Plenum wird fortgesetzt, das Präsidentenamt wird wieder von Tobias Freudenreich besetzt, Sohra Behmanesh ist abermals techn. Assistentin.

2.1.

- Die ReferentInnen stellen ihre Arbeitsgruppen vor.

- Der Präsident eröffnet den AG - Block und gibt die Raumverteilung bekannt.

2.2.

Im AG - Block werden folgende die Themen angeboten :Dreigliedriges Schulsystem, Noten, Religionsunterricht, Sportunterricht, Sexualkundeunterricht, Schule und Gesellschaft und Schulautonomie

Mittagessen.

2.3.

- Das Präsidium gibt das Podium frei für die ReferentInnen für alternative Schulsysteme und den Moderator dieser Runde, Benjamin Hoff.

Im folgenden werden die einzelnen alternativen Schulen unter Berücksichtigung der Rückfragen im Plenum umrissen:

Waldorfschule Frankenthal:

- + Die Waldorfschule verfährt im Allgemeinen nach dem IGS - System.
- + Es gibt sog. Epochalhefte, in denen die Schüler den Stoff schulbuchartig abfassen und die den Lehrern vorgelegt werden.
- + Bis zur 12. Klasse gibt es weder Noten noch "Sitzenbleiben" .
- + Große Gewichtung auf Praktika (Bauernhof / Vermessungsarbeiten/ Sozial-/Industriepraktika.
- + In der 12. wird vor der gesamten Schule eine Facharbeit - ähnliche Projektarbeit vorgestellt
- + Lernentwicklungsberichte als Alternative zur Notengebung.
- + Große Klassen (ca. 40 Schüler) wegen großem Zulauf und Eingleisigkeit (bezieht sich nur auf Waldorfschule Frankenthal)
- + Schlechten Leistungen wird auf persönlicher Ebene (Gespräche) nachgegangen.

Odenwaldschule:

- + Die Odenwaldschule arbeitet im Rahmen des IGS - Systems.
- + Sie ist ein Internat.
- + Die Festlegung des Abschlusses erfolgt noch nicht in der 5. Klasse.
- + Das Gleichgewicht / die Förderung von Allgemeinbildung und Berufsbildung wird angestrebt.
- + Viele Praktika (Handwerklich wie Sozial).
- + Reguläre Austauschprogramme nach England .
- + Es besteht die Möglichkeit mit dem Schulabschluß auch eine Fachoberschulreife im Schulischen Teil zu bekommen, man verläßt die Schule also mit Gesellenbrief.
- + Spezielles Kurssystem : Es gibt eine festgelegte Pflichtstundenzahl pro Kurs.
- + Die Kurse kann man aus einem breiten Angebot wählen, dabei spielt die Teilnehmerzahl des Kurses keine Rolle bei seiner Existenzberichtigung.
- + In der 5. & 6. Stufe gibt es keine Noten, sondern Kursberichte.
- + Fächerübergreifender Unterricht.
- + Anwesenheit von Schülern in nahezu allen Konferenzen (Rede- und Stimmrecht), wie zum Beispiel bei

Einstellungskonferenzen für neue Lehrer oder der täglichen "Teekonferenz" (1/2 Stunde wird über aktuelles, eventuelle Versäumnisse, etc. geredet)

- + Partizipation und Vertrauen in die Kompetenz der Schüler wird groß geschrieben.
- + Hoher Kostenpunkt der zu einem hohem Prozentsatz durch Stipendien und staatl. Fördergeldern abgedeckt wird.
- + Die Internen Schüler wohnen in "Familien" zu ca. 9. Mit einem Lehrer zusammen. Diese Familien werden jährlich neu konstituiert.
- + Persönliche Ebene durch kleine Klassen (ca. 15 Schüler am runden Tisch) , mit den Lehrern ist man "per Du".

IGS Göttingen - Geismar:

- + Es werden alle Abschlüsse angeboten.
- + Von der 5. Bis zur 8. Werden keine Noten gegeben.
- + Lernentwicklungsberichte als Alternative zur Notengebung.
- + Normale Oberstufe .
- + In pädagogisch-didaktischen Konferenzen werden unter Beteiligung der Schüler ein Jahrgangsteiler gewählt.
- + Regelmäßige Erneuerung des Oberstufenprofiles.

In der der Vorstellung folgenden Plenumsdiskussion spricht sich eine Mehrheit positiv über das Praktikumsangebot an den Modellschulen aus . Auch das Schülerpartizipationsmodell der Odenwaldschule wird als übertragungswürdig erachtet. Der Lernentwicklungsbericht als Alternative zur Notengebung wird als gutes aber reformfähiges Konzept angesehen. So beurteilen IGS - Schüler es als sehr hart nach vielen Jahren LEB- Umgang plötzlich Noten zu bekommen. Beim Modell Waldorfschule wird die mangelnde Reformbereitschaft zur Strukturänderung kritisiert.

Der Präsident muß die LSV aus Termingründen verlassen und tritt vom Podium zurück. Sohra wird mit 6 Enthaltungen zur Neuen Präsidentin gewählt und tritt die Wahl an. Roland wird mit 4 Enthaltungen zum techn. Assistenten gewählt und tritt die Wahl ebenfalls an.

Sohra ruft Ramona (LaVo) zum Mikrophon um von ihr das weitere Programm bis zum Abendessen verkünden zu lassen.

Ramona stellt die nach einer viertelstündigen Pause stattfinden Foren vor:

1. "Macking war for peace is like fucking for virgins ?!"(Kosovo - Diskussionsforum)
2. Lichtblick - Treff
3. Planung des SchülerInnencamps 99

Nach dem Abendessen wird ein zusätzliches Plenum abgehalten.

Davor wird Dominic vom AStA das Wort erteilt , der Werbung für die Veranstaltungen des AStA macht.

Es handelt sich hierbei größtenteils um Seminare zu den Themen Politikwechsel (?), Bioethik, Asylpolitik. Er betont die Rolle der LSV als Mitveranstalter der Seminare.

Plenum

Sohra Behmanesh erteilt erneut Ramona Holzer (LaVo) das Wort.

Sie kündigt an, daß sie eine Liste herumreichen läßt wo Interessenten sich für Basisarbeit in den Bereichen Sportunterricht und Sexualkunde eintragen können.

Die Präsidentin hat das Wort.

Sie fragt, ob noch Diskussionsbedarf zu dem Antrag vom Morgen besteht, dies wird vom Plenum bejaht.

Die Folgenden Statements werden stichpunktartig aufgeführt.

- * Problem bei Vollversammlungen : Erlaubnis von Direktion
- * Zusätzliches Problem : Rechtslage > GK legitimiert sich durch den Inhalt
- * Defizite in der Basisarbeit sollen genannt werden um Impulse für geforderte AG zu liefern
- * Basisarbeit für die Mittelstufe fördern
- * Kritik in puncto Basisarbeit vom LaVo weg an die RAKe & AKs tragen
- * Seminare der AKs finden wegen mangelnden Teilnehmern nicht statt ! Was sind Themen die interessieren ?
- * Beispielhaftigkeit der Wahl eines RAK - Info - Referenten im RAK 3 ?!
- * Seminare als Forum nicht breit genug für Basisarbeit
- * Seminare nicht abschaffen
- * Image - Politur zur Förderung der Aufnahmebereitschaft bei der Basis für LSV - Infos
- * LSV : Politisches Gremium > kein Populismus
- * Mehr Informationen über LSV an Basis
- * Werbung für Camp
- * RAK - Delegierte direkt wählen lassen : Öffentlichmachung des Organs RAK > LSV

- * Das Image der LSV - Publikationen entradikalisieren
- * Motivation der SV durch die Anwesenden Delegierten
- * Frage nach Meinungsbild zur Mittelstufenpartizipation
- * Zusätzliche MS -Delegierten Problematisch aus Beschlußfähikeits- und Finanzgründen
- * Zusätzliche Mittelstufler als Gäste sind zu tolerieren
- * Vollversammlungen zur Informationsvermittlung initiieren

Die Diskussion wird Aufgrund eines Antrags zur GO mit 31 Für, 12 Gegen und 5 E geschlossen.

Die Präsidentin schließt das Plenum und eröffnet das Nachtcafé als Diskussionsforum.

FREITAG, 14.05.1999

1. Abschlußplenum

Die Präsidentin erklärt die 26.LSK für beendet.